

Zum Antrag „Wirtschaftspolitische Kehrtwende einleiten“ von CDU und FDP Fraktion im Landtag von NRW

Vorbemerkungen

Die wirtschaftspolitischen Mittel in der Hand einer Landesregierung sind gleichzeitig begrenzt und äußerst wirkungsvoll. Es kommt darauf an, mit welchem Zeithorizont man ihre Auswirkungen betrachtet. Von heute auf morgen wird es wohl leider keiner Landesregierung gelingen können, die Wirtschaft dauerhaft zum Blühen zu bringen. Mittel- und langfristig betrachtet sieht es dagegen ganz anders aus: Der Aufstieg des armen und zurückgebliebenen Agrarlandes Bayern zu einem wirtschaftlichen Zentrum Europas hat Jahrzehnte gedauert – aber es hat auch dank der Wirtschaftspolitik der Landesregierung funktioniert.

Die Politik kann zwar keine innovativen Produkte erfinden oder starke Familienunternehmen gründen. Sie kann aber durch eine kluge, auf langfristiges Wachstum ausgerichtete, Gestaltung der Rahmenbedingungen entscheidende Impulse geben. In NRW ist eine solche langfristig ausgerichtete Politik leider lange nicht verfolgt worden. Statt in die Zukunft zu investieren, wurde die Vergangenheit subventioniert. So ist unser Bundesland leider über die Jahre und Jahrzehnte weit hinter seinen Möglichkeiten zurück geblieben und deutlich schwächer gewachsen, als es eigentlich möglich gewesen wäre. Denn die Voraussetzungen sind exzellent: NRW liegt geographisch günstig mitten in Europa, hat (noch) sehr gute Verkehrsanbindungen, starke Standorte, viele sehr gut aufgestellte Unternehmen und exzellente Fachkräfte. Es bedarf jedoch einer klugen Politik, damit diese guten Startvoraussetzungen auch genutzt werden können.

Als Einwand könnte nun natürlich kommen, dass Wirtschaftswachstum vielleicht gar kein erstrebenswertes Ziel sei. Wer dies vertritt, muss den Menschen in NRW jedoch erklären, dass sie auf gutbezahlte und interessante Jobs verzichten sollen. Dass die Steuereinnahmen nicht mehr wachsen werden und damit immer weniger Geld für die Finanzierung von öffentlicher Infrastruktur und Leistungen in allen Lebensbereichen zur Verfügung stehen wird. Und warum sie in einem schrumpfenden Bundesland leben sollen, aus dem zunehmend die Jungen und gut Ausgebildeten aufgrund mangelnder Perspektiven abwandern werden. Wirtschaftswachstum ist kein Selbstzweck, sondern ein Mittel zum guten Leben. Nur eine wachsende Wirtschaft bietet Perspektiven für Arbeitnehmer, Steuereinnahmen für die öffentliche Hand und starke Unternehmen und Produkte, auf die NRW stolz sein kann.

Insofern sollten wir die Warnsignale ernst nehmen: 2015 hat NRW als einziges Bundesland nur ein Nullwachstum hingelegt. Dies wäre allein nicht so schlimm, aber es ist ein Symptom für die grundlegende Wachstumsschwäche NRWs. Insofern begrüßen wir den vorliegenden Antrag von CDU und FDP Fraktion. Auch DIE JUNGEN UNTERNEHMER sind der Meinung, dass die Politik das Ruder herumreißen muss und jetzt auf eine konsequente Wachstumspolitik umstellen muss. Falls wir dies nicht jetzt angehen, werden wir uns bald mit den bitteren Konsequenzen wie steigenden Arbeitslosenzahlen, Abwanderung junger Leute und einbrechenden Steuereinnahmen beschäftigen müssen. Dies in einer Zeit, in der wir uns

eigentlich neuen Herausforderungen wie der Digitalisierung widmen müssen. Und auch im Sinne einer vorsorgenden Sozialpolitik müssen wir jetzt unsere Wachstumskräfte stärken.

Leider gibt es hierfür nicht die eine Maßnahme, an der alles hängt. Es kommt vielmehr darauf an, dass die Landesregierung an einer Vielzahl von Stellschrauben dreht, um unser Land wieder auf einen Wachstumskurs zu bringen. Die unter Ziffer III vorgeschlagenen Maßnahmen bieten hierfür einen guten Rahmen und sollten nach Ansicht der jungen Unternehmer umgesetzt werden.

Fragenkatalog

Fragen 1 und 2:

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in NRW könnten, wie bereits beschrieben, besser sein. Dies sieht man auch daran, dass NRW bundesweit in 2015 auf dem letzten Platz beim Wirtschaftswachstum lag.

Frage 3:

Dies können DIE JUNGEN UNTERNEHMER nicht beurteilen. Erlaubt sei an dieser Stelle noch der Hinweis, dass der Umbruch im Bereich des Energiesektors politisch induziert war und ist. Auch die Auswirkungen der Energiewende auf andere Branchen (Stichwort Energiekosten) sind damit eine Folge politischer Entscheidungen und könnten somit durch die Politik auch wieder zurückgefahren werden.

Frage 4:

NRW ist im Vergleich zu anderen Bundesländern in Bezug auf seine Unternehmen grundsätzlich gut aufgestellt, um die Digitalisierung zu meistern. Damit dies gelingt, müssen jedoch dringend die Rahmenbedingungen geschaffen werden. Hierzu gehören z. B. die Modernisierung und Digitalisierung der Verwaltung sowie eine Verstärkung des Breitbandausbaus.

Frage 5:

Die Ursachen sind sicher vielfältig, in der Summe sind jedoch die vielen verfehlten politischen Weichenstellungen in der Vergangenheit – z. B. die lang anhaltende Subventionierung der Kohleförderung – verantwortlich. Die gute Seite dieses Umstandes ist, dass sich die Wachstumsschwäche NRWs zumindest mittelfristig auch wieder durch eine kluge politische Weichenstellung beheben ließe.

Frage 6:

In diesem Kontext warnen DIE JUNGEN UNTERNEHMER davor, diese Benachteiligungen – so sie denn existieren – für die aktuelle Wachstumsschwäche verantwortlich zu machen. Diese würden sicher nicht ausreichen, um die aktuelle Wachstumsschwäche in NRW zu erklären.

Frage 7:

DIE JUNGEN UNTERNEHMER begrüßen die vorgeschlagenen Maßnahmen. Insbesondere beim Abbau bürokratischer Belastungen liegt nach unserer Auffassung ein großes Potential, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in NRW zu verbessern. Lediglich vor der Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung warnen wir. Diese würde selbst im besten Falle unserer Ansicht nach nur Mitnahmeeffekte erzeugen, neue bürokratische Lasten im Steuerrecht schaffen und Großkonzerne bevorzugen. Stattdessen plädieren wir dafür, die Steuerlast insgesamt moderat zu halten – die Unternehmen werden die dann zur Verfügung stehenden Mittel schon aus Eigennutz für sinnvolle Forschungsprojekte verwenden. Sinnvoller als die Einführung einer steuerlichen Forschungsförderung wäre die steuerliche Gleichstellung von Eigen- und Fremdkapital. Dies würde die Basis für Investitionen in Forschung und Entwicklung stärken und die Vorbeugung für Krisen erhöhen.

Frage 8:

Aus Sicht der jungen Unternehmer müssen konsumtive Ausgaben im Landeshaushalt umgeschichtet werden, um höhere Investitionen zu ermöglichen. Investitionsschwerpunkte sollten aus unserer Sicht die Verkehrsinfrastruktur und der Breitbandausbau sein. Gleichzeitig muss der Landeshaushalt endlich saniert werden. Ein Bundesland, das es in der aktuell historisch einmalig günstigen Lage für die öffentlichen Haushalte (Niedrigzinsen, Rekordeinnahmen, Rekordbeschäftigung) nicht schafft, einen ausgeglichenen Etat vorzulegen, sendet ein verheerendes Signal an Investoren. Nicht nur sind die Schulden von heute die Steuererhöhungen von morgen. Sie sind gleichzeitig auch die zukünftig ausbleibenden Investitionen.

Frage 9:

In der Digitalisierung der Verwaltung liegt in allen Bundesländern und auch beim Bund noch viel Potential brach. NRW könnte hier eine Vorreiterrolle einnehmen und so gleichzeitig die Bürokratielasten für Unternehmer und Bürger senken, die eigenen Verwaltungskosten senken und innovative Start-Ups und etablierte Unternehmen anlocken. Als Vorbild für eine solche umfassende Modernisierung empfehlen wir Estland.

Frage 10:

Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland taugt sicher Bayern als Vorbild, auch wenn es hier nicht um einen Strukturwandel, sondern um die erfolgreiche Entwicklung eines überwiegend durch den Agrarsektor geprägten Bundeslandes ging.

Frage 11:

(siehe auch Antwort zu Frage Nr. 8)

In der aktuellen Lage nach neuen Schulden für öffentliche Investitionen zu rufen, würde ein fatales Signal aussenden. Stattdessen muss NRW die sehr günstige Lage nutzen und das Haushaltsdefizit abbauen, während gleichzeitig die Investitionen erhöht werden. Die Spielräume hierfür sind angesichts der niedrigen Zinsen, der Rekordeinnahmen und des Sparpotentials innerhalb des Landeshaushalts vorhanden – sie müssen jetzt genutzt werden.